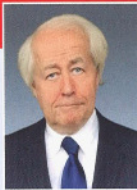


KLARTEXT



Dietrich W. Thielenhaus

Für die SHK-Report-Leser nimmt der Autor, im Hauptberuf geschäftsführender Gesellschafter der seit 1986 in der SHK-Branche erfolgreichen Marketing-Agentur Thielenhaus & Partner (Wuppertal), in seiner regelmäßigen Kolumne „KLARTEXT“ aktuelle Themen, Probleme und Herausforderungen auf's Korn.

„Champagnerlaune“

Hervorragende Stimmung herrscht derzeit bei den Architekten. Der diesbezügliche ifo Geschäftsklima-Index hat sich im ersten Quartal 2017 noch einmal deutlich verbessert. Damit ist der bisherige Rekord-Höchstwert vom ersten Quartal 1990 übertroffen worden. Die rundum positive Bewertung beschränkt sich nicht auf die gegenwärtige Geschäftslage, sondern umfasst auch die nächsten sechs Monate. Das geschätzte Bauvolumen aus neu abgeschlossenen Planungsverträgen lag im vierten Quartal 2016 um fast 70 % über dem Vorjahreszeitraum. ifo attestiert den Architekten folgerichtig „Champagnerlaune“. Laut Statistischem Bundesamt sind die Hochbauumsätze des Bauhauptgewerbes im Januar 2017 um 3,2 % gewachsen. Im selben Monat stieg die Zahl der erteilten Wohnungsbaugenehmigungen um 3,1 % auf 25.500 Einheiten. Die Preise für den Neubau konventionell gefertigter Wohngebäude haben im Februar 2017 – gegenüber dem Vorjahresmonat – um 2,6 % zugelegt. Offenbar wird der aus der starken Nachfrage resultierende Spielraum bei der Preisgestaltung genutzt.

Allzeithoch bei der Auftragsreichweite

Auch die allgemeinen deutschen Konjunkturampeln bleiben offenbar auf grün. Die gemeinsame Frühjahrsprognose der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute geht davon aus, dass sich der „moderate Aufschwung“ auch im fünften Jahr fortsetzen werde. Danach wird das Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr um 1,5 % und 2018 um 1,8 % wachsen. Der Wohnungsbau werde im Aufwärtstrend bleiben. Die Nachfrage nach Wohnimmobilien bleibe weiterhin hoch. Der leichte Zinsanstieg und die Erwartung weiterer Anhebungen dürften Privathaushalte animieren, geplante Bauvorhaben zügiger anzugehen. Einer kräftigeren Expansion stehe allerdings die bereits hohe Auslastung der Bauwirtschaft entgegen. Im SHK-Fachhandwerk wirkt der Mangel an Fachkräften und Azubis schon seit Jahren als Wachstumsbremse. Die Auftragsreichweite am Bau hat laut ifo Konjunkturtest ein Allzeithoch erreicht. Auch der Wirtschaftsbau wird sich – so das Gutachten – nach der Stagnation in 2016 wieder „etwas beleben.“ Dagegen sollen die öffentlichen Bauinvestitionen im laufenden Jahr sogar kräftig expandieren.

Seit sieben Jahren auf Wachstumskurs

Die deutsche Sanitärwirtschaft hat 2016 das siebte Wachstumsjahr in Folge absolviert. Seit 2009 sind die Umsätze der drei Vertriebsstufen von 18,7 Mrd. um fast 28 % gestiegen. Dabei legte der Export mit fast 37 % deutlich stärker zu als die Inlandsumsätze mit 26 %. Im Ranking der Renovier-Wünsche nimmt die Badmodernisierung – einer Ipsos-Studie zufolge – mit deutlichem Abstand den Spitzenplatz vor anderen Ausstattungsbereichen ein. Angeblich wollen bis 2018 11,2 Mio. Renovierer in ihre Immobilien investieren. Und eine Forsa-Untersuchung hat ergeben, dass seit 2012 17 % der Privathaushalte ihr Bad komplett oder teilweise erneuert haben.

Wohnen in Deutschland

Durchschnittlich 859 Euro geben die deutschen Haushalte pro Monat für Wohnen, Energie und Instandhaltung aus. Das entspricht etwa 36 % der monatlichen Konsumausgaben, die im Durchschnitt 2391 Euro ausmachen. Üb-

rigens: Derzeit leben 46 % der Deutschen in den eigenen vier Wänden. Dass hier noch Luft nach oben besteht, zeigt das hohe Interesse am Wohneigentum. Jeder vierte Mieter unter 50 Jahren plant den Kauf einer Immobilie. Als Gründe, die gegen den Erwerb sprechen, werden vorrangig finanzielle Risiken (61 %) und die hohen Kosten (54 %) genannt. Das hat die neue Studie „Wohnen in Deutschland 2017“ ergeben. Käufer bringen danach hierzulande im Durchschnitt 242.000 Euro für das eigene Haus bzw. die Eigentumswohnung auf. Dafür werden im Mittel 126 qm geboten, in Metropolen allerdings nicht mehr als 100 qm. Ein Quadratmeter Eigenheim kostet hierzulande im Regelfall knapp 2000 Euro. Einen weiteren interessanten Trend hat das Statistische Bundesamt ermittelt: Demnach wird die Zahl der deutschen Privathaushalte von 40,8 Mio. (2015) bis 2035 um 2,4 Mio. auf 43,2 Mio. steigen. Und die Zahl der Menschen, die in Ein- oder Zwei-Personen-Haushalten leben, soll von derzeit 45 auf 50 Mio. anwachsen. Daraus dürfte eine deutlich steigende Nachfrage nach kleineren Wohnungen resultieren, der innovative SHK-Hersteller schon heute bei der langfristigen Produktentwicklung Rechnung tragen.

Digitalisierung im Handwerk

Mehr als jeder fünfte Handwerksbetrieb hat im vergangenen Jahr in die Digitalisierung investiert. Das hat eine Umfrage vom Zentralverband des deutschen Handwerks ergeben. Dabei sind 7719 Betriebe befragt worden. Besonders die Betriebsorganisation (46,3 %) und die Erschließung neuer Kundenkreise (46,2 %) wurden von vielen Handwerksbetrieben – wie es dazu heißt – „ins Internet verlagert“. 30,1 % der Unternehmen investieren in Datenschutz und Systemsicherheit, 13,7 % in die digitale Entwicklung neuer Geschäftsfelder und 9,6 % in digitale Produktionsprozesse. Am Rande: Der durch E-Commerce erwirtschaftete Umsatz ist 2016 um 12,5 % auf 52,74 Mrd. Euro gewachsen. Auf Sicht wird auch das SHK-Handwerk nicht an konsequenten, marktgerechten Multi-Channel-Strategien vorbeikommen.

„Deutsche Markenqualität“

Made in Germany ist das weltweit stärkste Qualitätslabel für Waren und Dienstleistungen. Das hat eine Befragung von Verbrauchern in 52 Ländern erneut bestätigt. Bei Gebrauchsgütern erfreuen sich deutsche Haushaltsgeräte, Möbel und Unterhaltungselektronik besonderer Beliebtheit. Die hohe Wertschätzung deutscher Produkte wird vor allem mit deren Qualität und Sicherheitsstandards begründet. Von diesem positiven Image wollten offenbar auch die Markenfälscher profitieren, deren Fälskate im März auf der ISH in Frankfurt aus dem Verkehr gezogen worden sind. Laut Zoll sind insgesamt 169 „verdächtige“ Artikel sichergestellt und 30 Ermittlungsverfahren wegen Verstößen gegen das Marken-, Design- und Patentgesetz eingeleitet worden. Die meisten Nachahmer stammten übrigens aus China und der Türkei.

Zeitgeist

Passanten-Befragung eines TV-Reporters auf dem Marktplatz einer beliebigen Großstadt: „Finden Sie auch, dass Ignoranz und Desinteresse in Deutschland immer mehr zunehmen?“ Antwort: „He? Weiß ich nicht. Interessiert mich auch nicht!“